

Bericht Wildbienenexkursion Ziegelried, Schüpfen

Am Samstag, den 4. Juni 2022 konnten 35 Besucher das Wildbienen- und Schmetterlingsparadies von Beatrice Scheidegger in Ziegelried oberhalb Schüpfen kennen lernen. Viele Besucher kamen, trotz der etwas steilen Zufahrt nach Ziegelried, vorbildlich mit dem Velo oder sogar zu Fuss. Die weiteren Besucher kamen gut organisiert in voll besetzten Autos.

Beatrice hat die vormals öde Fläche Ihres Zuhauses in Schüpfen-Ziegelried in den letzten 30 Jahren in ein Refugium für Wildtiere mit Schwerpunkt Wildbienen und Sommervögel verwandelt. Bei sehr warmem und feuchtem Wetter konnten wir auf dem frisch gemähten Rundweg diverse Bereiche des 2h Geländes gut erreichen und kennen lernen.

In der von einer Trockensteinmauer eingefassten Ruderal-Rabatte entlang der Zufahrt, sind verschiedene Pflanzen wie Mauerpfeffer, Aufrechter Zist, Ackerglockenblume und auch die, eigentlich eher in Wiesen vorkommende Rapunzel-Glockenblume zu finden. Das Taubenschwänzchen, mit seinem an einen Kolibri erinnernden Flugstil, zahlreiche Schmetterlinge und natürlich viele verschiedene Wildbienen waren beim Besuch auf vielen Blüten im ganzen Areal zu sehen. In der Trockensteinmauer hat Beatrice einen Nistkasten für den Wiedehopf integriert, der aber noch nicht benutzt wird.

Auch bei der Zufahrt liegt eine tolle Magerwiese mit Zittergras, welches ein guter Anzeiger für magere Standorte ist und früher auch als „Armenbrötli“ bezeichnet wurde. Beatrice und Felix Winkenbach zitierten dann noch das Gedicht vom Klappertopf von Karl-Heinrich Waggerl. Der Klappertopf, ein Halbschmarotzer, der benachbarten Pflanzen Nährstoffe und Wasser entzieht. Klappertopfvorkommen führen somit zu einem Rückgang der Gräser, und schaffen mehr Platz für Wiesenblumen.

Beim ehemaligen Pferdestall sind im sandigen Boden zahlreiche Trichter des Ameisenlöwen zu sehen. Die räuberische Insektenlarve der Ameisenjungfer verspeist Ameisen und andere kleine Tiere, die in den Trichter fallen. Der mit einer Baubewilligung genehmigte, neu angelegte Teich beim Schopf ist noch etwas nackt, aber es flogen schon zahlreiche Libellen über die Wasseroberfläche. Bald werden auch hier weitere Amphibien auftauchen nebst den bereits anwesenden Berg- und Fadenmolchen. Auf dem ganzen Gelände sind zahlreiche Kleinstrukturen wie Stein-, Ast- und Holzbeigen zu sehen, teilweise abgedeckt mit Grasschnitt, welche als Verstecke, Wohnung, Nistplatz oder zur Nahrungssuche von vielen Pelztieren, Vögeln und Insekten benutzt werden.

Der grosse Teich, der leider beim starken Hagelsturm im letzten Jahr vollständig zerstört wurde, ist etwas kleiner geworden, aber schon wieder recht gut besiedelt. Eine Forelle überlebte im trüben Wasser vom letzten Sommer bis zur Wiederherstellung des Weihers diesen Frühling, was doch erstaunlich ist.

Die feuchte Wiese mit dem Grossen Wiesenknopf, wie auch die Rabatte bei der Zufahrt musste eingezäunt werden, damit Rehe keine Fressschäden anrichten und die Flächen auch nicht als Liegeflächen missbrauchen und so die seltenen Pflanzen zerstören würden. Die Raupe des stark gefährdeten Dunklen Moorbläulings nutzt den Grossen Wiesenknopf als Futterpflanze und lässt sich Ende Sommer auf den Boden fallen, wo die Rotgelben Knotenameisen diesen in ihr Nest tragen, wo dieser bis zur Metamorphose von Ameisenlarven lebend überwintert. Im Frühjahr fliegt er als ausgebildeter Schmetterling aus und schliesst den Kreis mit seiner Eiablage auf dem Grossen Wiesenknopf.

Mädesüss-Perlmuttflügel vermehren sich hingegen an Mädesüss oder auch Spierstaude genannt, die auf der wechselfeuchten Hochstaudenflur vorkommen, wo auch Haselmäuse ihre Kugelnester gerne nur knapp über dem Boden zwischen den Seggen bauen. Diese Nester sind kaum zu erkennen und erschweren damit die nötige Pflege der Wiesen, sind aber natürlich sehr willkommen.

Der blühende Baumtropf, der in Gärten oft ausgerissen wird, ist bei Wildbienen einer der beliebtesten Doldenblütler. Die leuchtend azurblauen Prachtlibellen erfreuten uns Besucher über dem kleinen Bach schwebend. Zurück Richtung Wohnhaus schlenderten wir durch die Wildblumenwiese, welche bei einer Eiche von einem feuchten Standort unterbrochen wird.

Beatrice erklärte uns den Unterschied zwischen weiblicher und männlicher Zaunrübe, an Pflanzen, welche zwischen den Brennnesseln hindurch das Dach des ehemaligen Pferdeschopfes erklimmen.

Diese Vielfalt und Abwechslung verschiedener Habitats und besonders deren grosszügigen Übergänge, sind ein wichtiger Punkt für die enorme Vielfalt an Pflanzen und damit verbunden, an Insekten. Die vorkommenden 20 Libellen-, 48 Tagfalter-, 18 Heuschrecken - und etwa 120 Wildbienenarten unterstreichen ebenfalls die Vielfalt an Pflanzen und Strukturen, welche als wichtiger Trittstein in der Gegend, der ökologischen Vernetzung dienen.

Beim Wohnhaus angekommen begaben sich alle Besucher in den Schatten, um dann den grosszügigen Aperó mit Schweizer Käse, Brot und feinem Most und Tee zu geniessen. Der grosse Pool wurde von einigen Besuchern zur Abkühlung benutzt.

Von Beatrice und auch von Hansueli Stucki konnten die Besucher noch zahlreiche Wildpflanzen mit nach Hause nehmen.

Der NVM bedankt sich bei Beatrice Scheidegger für die enorme Arbeit zum Aufbau und zum Erhalt der Naturvielfalt, die Vorbereitungen für die tolle Führung, und natürlich den feinen Aperó.

In diesem Sinne hoffen Beatrice Scheidegger und der NVM den Besuchern Einblick in die Vielfalt und Lebensweise der Schmetterlinge und Wildbienen gegeben zu haben, und dass diese Informationen möglichst vielfältig in Gärten und Balkonen und weiteren Flächen zur Förderung der Naturvielfalt und zur Freude der Bewohner umgesetzt werden. Dazu kann auch das Praxishandbuch für mehr Biodiversität von Stadtgrün Bern, welches der NVM verkauft, helfen. Weitere Infos zum Wildbienenparadies erhalten Sie im Bericht des NVM zum Bildervortrag von Beatrice und aus der Zusammenstellung mit Bildern von Pflanzen, ebenfalls auf der NVM-Homepage.

21. Juni 2022, Bericht: Erich Lang, Bilder: Felix Winkenbach, Erich Lang

